



CROSSING FASHION II

MigrantInnen, die ihre 2.Heimat in Graz gefunden haben, öffnen ihre Kleiderschränke für heimische DesignerInnen. Ausgehend von dieser Inspiration wurde den traditionellen Bekleidungsformen der jeweiligen Länder und Regionen nachgegangen. Darauf aufbauend gestalteten die DesignerInnen in Zusammenarbeit mit den MigrantInnen kleine Kollektionen und eine Fashion-Show, bei der in Form von Kurzvideos / Interviews Einblick in die Lebensgeschichten der MigrantInnen gegeben wurde.

Crossing Fashion widmet sich dem Kulturaustausch auf der textilen Ebene. Über Modedesign werden zahlreiche kulturelle Aspekte transportiert: Schnitte, Materialien und Farben sind von Kontinent zu Kontinent, von Land zu Land und von Region zu Region verschieden. Mode stellt einen wesentlichen Aspekt der Identität eines Volkes dar. Vor dem Hintergrund der Globalisierung der Mode und des Geschmacks, ist es zunehmend interessant, sich mit diesem kulturellen Aspekt und dem dahinterstehenden Wissen um die Verarbeitung von Rohstoffen und Materialien, der Lebensformen und –philosophien anderer Kulturen, zu beschäftigen.

Außereuropäische Modewelten in Graz in einem Workshop zu vereinen hatte sich bereits das Projekt „Crossing Fashion I“ der Grazer Designerinnengruppe Pell Mell vorgenommen. Im November 2004 fand der erste Workshop statt, während dem sich die geladenen ModeschöpferInnen mit Pell Mell austauschten und zusammen mit Schülerinnen der Modeschule Graz, der Werkstatt Graz (Barbara Edlinger) und der Trachtendesignerin Julia Jeschek experimentelle Designs entwickelten, die bei einer Fashionshow am Grazer Bahnhof präsentiert wurden. Die GastdesignerInnen kamen aus Afrika, Indien und Südamerika: Maimouna Diop aus Senegal, Elisa Stecca aus Brasilien und Jason Cheriyan aus Indien.

Im Projekt „Crossing Fashion II“ wurde mit MigrantInnen, die in Graz ansässig geworden sind, zusammengearbeitet. Die Auswahl der Personen erfolgte in Zusammenarbeit mit Judith Schwentner, der Chefredakteurin der Zeitschrift „Megaphon“, die auch die Interviews gestaltet hat, welche von Stefan Schmid filmisch festgehalten wurden. Die MigrantInnen sind größtenteils selbst künstlerisch tätig. Ihre Arbeit floß in das Projekt / die Fashionshow ein. Bei der Erstellung der Kollektionen arbeitete je 1 Grazer Designerin mit einer/einem Migrantin/Migranten zusammen. Ausgehend von Bekleidungsstücken, die die MigrantInnen aus ihrer Heimat mitgebracht haben, recherchierte die Designerin in der Modegeschichte und entwickelte aus diesen Informationen neue innovative Designs, die dann zusammen mit den Kurzfilmen am 2.Juni 2007 in der GVB-Remise II in der Steyrergasse 114 – 116, 8010 Graz präsentiert wurden. Auf der Basis traditioneller Musikstücke, die die MigrantInnen ausgewählt haben, gestaltete Manucher Rashidy / artery01| 01recordings (Afghanistan) neue experimentelle Kompositionen für die Show.

„Crossing Fashion“ ist ein Projekt des Kulturfestivals „Crossing Cultures“, organisiert vom Afro-Asiatischen Institut in Kooperation mit Pell Mell, den Grazer Stadtwerken und der Postgarage, finanziert vom Land Steiermark Kultur.

Projektteams

Bambo Rauter (Senegal) und Lena Hoschek



Carlos Escobar (Peru) und Julia Jeschek



Pawan Kohli (Indien) und Karin Wintscher-Zinganel (kay double U)



Bolor Choidogjams (Mongolei) und Yü-Dong Lin (ni-ly)



Mama Lee (Ghana) und Alexandra Pötz (ap_another passion)



Djanali Mohammadi (Afghanistan) und Bettina Reichl (Odrowąż)



Interviews und Film

Judith Schwentner und Stefan Schmid



Kurzportraits der MigrantInnen

Bambo Rauter

Künstler, Tänzer, Kochkünstler, Musiker, DJ, Bautechniker, Landwirt

Bambo ist schon in die unterschiedlichsten Rollen geschlüpft und jederzeit offen für neues. In der Künstlergruppe Baodo engagierte er sich ebenso wie in der Theatergruppe „Reiches Afrika“. Im Senegal hat Bambo einige Semester Hochbau und Tanz studiert, in Österreich Abendkurse an der Ortweinschule besucht. Jahrelang führte er das Kunstrestaurant Teranga („Willkommen in der Freiheit“) in der Werkstatt Graz, das zugleich Galerie war. Seit kurzem leitet er das vom Megaphon geführte Lokal im Auschlössl, das als interkulturelles Begegnungszentrum eingerichtet wurde. Bambo Rauter lebt seit 1997 in Graz und hat 2006 eine Grazerin geheiratet.

Carlos Escobar

Musiker, Übersetzer

Carlos Escobar ist mit der Musik nach Graz gekommen und hat als Straßenmusiker begonnen. Hunderte Auftritte mit seiner Band Pachakuti („Die Rückkehr der Zeit“) führten Carlos Escobar inzwischen um die ganze Welt, in Russland hat er einige Jahre studiert, in Graz ist er geblieben. Aufgewachsen ist er in den Anden auf der peruanischen Seite des Titicaca-Sees, seine Muttersprache ist das indianische Quechua. Die Kultur der Anden vermittelt er nicht nur während der Auftritte als Musiker, sondern auch in Schulen und bei Dia-Shows. Interessierte begleitet er als Reiseführer sogar bis Peru. Die Musik von Pachakuti spiegelt die indianische Seele Amerikas wider.

Pawan Kohli

Musiker, Gastronom

Begonnen hatte Pawan Kohli mit einem indischen Kunstgeschäft. Vor ein paar Jahren konnte er schließlich seine kulturellen und gastronomischen Interessen verbinden: Wer ins Masala („Mischung“) essen geht, kommt in den Genuss von Musikauftritten, Tanz- und Filmaufführungen oder Masala TV. Wer Interesse hat, kann auch an einem Kochkurs teilnehmen oder Yoga lernen. Nebenbei hat Pawan auch noch die „Indisch-Österreichische Gesellschaft für Kultur und Freizeit“ sowie den Cricket-Club Graz gegründet und damit nicht zuletzt sich selbst einen großen Traum erfüllt: Ein wenig indisches Kulturleben in die Stadt Graz zu bringen und Grazern eine

Bolor Choidogjamts

Medizinstudentin

Ulan Bator – Graz. Sicher nicht die direkteste Anbindung zur Heimat, die sich die Mongolin Bolor Choidogjamts als vorübergehenden Aufenthaltsort für ihr Studium gewählt hat. Aufgewachsen ist die 23-jährige Studentin bei ihren Großeltern auf dem Land, bevor sie nach der Schulzeit in Ulan Bator ihrem Bruder zum Auslandsstudium nach Graz folgte. Und obwohl Bolor damit zum ersten Mal europäischen Boden betreten hat, ist ihr die Umstellung gar nicht so schwer gefallen. Über den Einfluss Russlands auf die Mongolei fühlte sie sich jedoch so weit mit der europäischen Kultur vertraut. Nach Absolvierung des Vorstudienlehrgangs studiert Bolor nun bereits im dritten Jahr. Nicht zuletzt an ihrem Wohnort, dem Afro-Asiatischen Institut, wo sie von Anfang an mit anderen Studierenden zusammen war. Am liebsten würde sie nach dem Studium für Ärzte ohne Grenzen in Afrika arbeiten und irgendwann dann doch als erfahrene Ärztin in die Mongolei zurückkehren.

Mama Lee

Afrikanische Hairstylin, Afro-Shop

Neben dem überschaubaren Lebensmittelangebot ist die Ghanesin Mama Lee vor allem für ihren integrierten Friseursalon bekannt. Dieser ist Anlaufstelle Nummer Eins für afrikanisches Hairstyling. Rasta-Zopferl-Flechten und eine aktive Kommunikations-Börse für afrikanische Frauen schließen sich bei Mama Lee nicht aus. Mama Lee's Shop ist damit ein wichtiger Treffpunkt für Afrikanerinnen in Graz geworden und bietet den Frauen die Möglichkeit aus ihren oft isolierten Lebensräumen zu entfliehen. Die Frauen kommen vorwiegend aus englischsprachigen Ländern Afrikas. Auch Österreicherinnen sind Kundinnen.

Djanali Mohammadi

Gelernter Tischler, derzeit Angestellter bei McDonalds

Vor fünf Jahren musste Djanali Mohammadi aus Afghanistan als Mitglied einer Oppositionspartei fliehen und seine Frau zurücklassen. Diese konnte ihm mittlerweile nach Graz folgen. Djanali ist gelernter Tischler, hat in Graz die Handelsakademie besucht und arbeitet derzeit bei McDonalds. Er betreibt gerne Sport, seine große Leidenschaft aber gilt dem Schreiben. Djanali würde gerne andere europäische Länder kennen lernen, vor allem aber in Österreich als Konventionsflüchtling anerkannt sein und hier mit seiner Familie leben dürfen.

Kollektionen

Senegal, Lena Hoschek

Die Inspiration für diese Kollektion stellte die traditionelle afrikanische Bekleidung. Allerdings stehen hier die Stoffe mit ihren wilden Mustern, bedruckt und auch handbemalt im Mittelpunkt, die die Designerin aus ihrem ursprünglichen Kontext nahm und schnittechnisch völlig anders verarbeitet hat. Grundlegend kann man immer den starken Einfluss österreichischer Tracht erkennen, ihrer Schnittführung, ihrer Details. Der gesamte Look wird schlussendlich von der von Lena Hoschek klar favorisierten Silhouette der 50er Jahre bestimmt. Stilvorbilder sind Sophia Loren und Brigit Bardot.



Peru, Julia Jeschek

Eine schöne - fast übergeordnete - Gemeinsamkeit bilden die Flaggen der Länder Peru und Österreich: Rot-Weiss-Rot einmal längs- und einmal quergestreift. Diese starke Symbolik habe ich in den mit Peru unzertrennlich verbundenen Poncho miteinfließen lassen. Basierend auf der Grundfarbe Schwarz findet sich die Farbenpracht der peruanischen Kleidungsstücke in Form von Stoffmalereien und Applikationen bunter Bänder wieder. Die Pollera, die typische Rockform im lateinamerikanischen Kulturkreis hat mich im Besonderen zu neuen Interpretationen inspiriert. So einfach in der Grundform, so effektiv ist die Wirkung, die von diesem Kleidungsstück ausgeht, wenn es beispielsweise zu festlichen Anlässen mit bis zu 7 Unterröcken getragen wird. Für Crossing Fashion verschmolz die Pollera mit dem Dirndl zu einer unwiderstehlichen Einheit.



Indien, kay double U

Ausgehend vom traditionellen indischen Männermantel, basiert die Kollektion von kay double U auf transparenten, bestickten Röcken, Blusen und Hosen, die durch Öffnen von Zippen flexibel zu tragen sind.



Mongolei, ni-ly

Als Inspiration dienen nicht nur Elemente der mongolischen Tracht, sondern auch die Jurte - das mongolische Nomadenzelt, das in seiner Schlichtheit im Gegensatz zu den farnefrohen und teilweise sehr aufwändigen Trachten steht. Die Kollektion soll diesen Gegensatz und auch das naturverbundene Nomadenleben ausdrücken.



Ghana, ap_another passion

Die experimentelle Schnittführung ist inspiriert vom traditionellen Haar-Styling der Afrikaner, den ‚Rasta‘-Zöpfen, und führte zum Flechten, Verflechten und Verbinden von verschiedenen Stoffen. Die Stoffe sind weichfließend und dehnbar, und schaffen Bewegungsraum für die afrikanische Lebenslust. Die ap_african plait collection bedient sich hauptsächlich der ‚nicht‘ Farben Weiß und Schwarz. Kleidung ist wie Haut – egal welcher Farbe – ‚nur‘ Oberfläche. Die Besonderheit ist die Einzigartigkeit des Trägers ‚dahinter‘. Das scheinbar Sichtbare wird aufgehoben um deutlich zu machen, dass das Wesentliche nicht an der Oberfläche zu erkennen ist. „Ich kreierte nicht nur Räume für den Körper, sondern vor allem Raum für Geist und Seele“.



Afghanistan, ODROWAŻ

Die Burka, der Ganzkörperschleier für Frauen, ist wohl das typische Bekleidungsstück, das wir mit Afghanistan verbinden, obwohl diese Bekleidung erst mit der Übernahme der Taliban-Herrschaft vorgeschrieben wurde. Davor und danach konnten / können sich Frauen grundsätzlich unverschleiert in der Öffentlichkeit zeigen, wobei auch noch heute sehr viele aus einem Schutzbedürfnis, einem religiösen oder gesellschaftlichen Grund heraus den Schleier anlegen. Ich habe via Internet eine Original-Burka eingekauft und diese nachgenäht. Die plissierte Rückenpassage der Burka diente als Inspiration für die „afghanische Kollektion“, wobei die Burka in der Weise entstofflicht oder aufgelöst wurde, dass jedes weitere Kleid aus dem Material der Rückenpassage zu nähen wäre. Als Material wurde weißer, durchscheinender Baumwoll-Mousseline verwendet, der teilweise in verknotetem Zustand anthrazit eingefärbt wurde. Die Stoffe wurden in nassem Zustand in Falten gelegt getrocknet und ergaben eine papierähnliche Struktur, die skulpturale Formen und ein Wehen der Kleider ermöglichte.



Fotos von der Fashionshow



Julia Jeschek / Peru



Odrowaz / Afghanistan



ao another passion / Ghana



kay Double U / Indien



kay Double U / Indien



Lena Hoschek / Senegal



Lena Hoschek / Senegal



Lena Hoschek / Senegal



ni-ly / Mongolei



ni-ly / Mongolei



ni-ly / Mongolei



ni-ly / Mongolei

Fotos: augennerv

Pell Mell dankt

dem Afro-Asiatischen Institut
für die Kooperation



**crossing
cultures**

dem Land Steiermark Kultur (Herrn Landeshauptmann-Stv. Dr.Kurt Flecker)
für die Finanzierung des Projektes



Das Land
Steiermark

→ Kultur

den Grazer Stadtwerken
für die Remise

Grazer
STADTWERKE AG

den Partnern und Sponsoren
für die Unterstützung

